



Ergänzend zu den neuen Film-Interviews finden Sie hier die früheren Ehemaligen-Beiträge:

Leon

Ich merke immer wieder, dass das Zuhören mir sehr geholfen hat. Im Morgenkreis mussten wir zuhören, wenn wir nicht den Redestein hatten. Was ich außerdem gelernt habe, ist soziales Lernen. Durch das soziale Umfeld in der Schule setzt man sich auseinander, lernt sachlich zu diskutieren und Konflikte mit Worten aus der Welt zu schaffen. Man hat auf eine gewisse Art und Weise gelernt, positiv zu streiten.

Christoph

Ich denke, die Freie Comenius Schule hat mein heutiges Leben sowohl in akademischer als auch privater Hinsicht sehr geprägt. Von Beginn an wurden Grundlagen wie eigenständiges Denken, Fakten Hinterfragen und selbstständiges Lernen gefördert. Dies wurde vor allem durch die Projekt- und Präsentationsarbeit erreicht. Mir wurde einfach die Möglichkeit gegeben, Dinge, die mich von Grund auf interessierten, zu vertiefen und dies dann meinen Mitschülern bzw. Freunden zu erklären. Das war eine super Erfahrung. In projektorientierter Arbeit bin ich heute meinen Kommilitonen noch überlegen.

Auch praktische Arbeit wie die Leitung des Schülercafés, die eine hohe Verantwortung und gute Teamarbeit erforderte, war eine Erfahrung fürs Leben und beeinflusst mich heute noch. Sehr positiv ausgewirkt hat sich auch das gute Klima, was durch motivierte und innovative Lehrkräfte gefördert wurde. Auch privat habe ich mit einigen Lehrern zu tun gehabt, was – entgegen verbreiteter Meinung - keine Probleme im Unterricht zur Folge hatte.

Lisa (sie kam als Quereinsteigerin an die FCS)

Als ich als neue Schülerin in den 9.Jahrgang an die FCS gehen sollte, hatte ich ganz andere Vorstellungen vom Schulalltag. Gleich am ersten Tag merkte ich die Unterschiede zur Regelschule. Die Anzahl der Schüler und Schülerinnen in den Klassen war kleiner, ebenso wie die Größe der Gebäude an sich.

Die gesamte O (7. bis 9. Jahrgang) passte zusammen in ein Klassenzimmer. Und auch die Lehrer und Lehrerinnen schienen kleiner zu sein. Nicht körperlich oder geistig, aber sie kamen einem nicht mehr so groß, allwissend und böse vor. Vielleicht hatte es auch etwas damit zu tun, dass die Lehrer und Lehrerinnen keine Nachnamen hatten,- um ehrlich zu sein, kenne ich bis heute nicht alle mit Nachnamen.

In den ersten Monaten merkte ich dann, dass es nicht schlimm war, auch mal seine Hausaufgaben zu vergessen, nur ärgerlich für einen selbst.

Ich lernte, dass ich nicht lerne, um nicht bestraft zu werden, sondern für mich selbst.

Anders war auch der Umgang unter uns Schülern. In der ganzen Zeit an der FCS habe ich nicht einmal erlebt, dass sich Schüler untereinander fertig gemacht haben. Streitigkeiten wurden oft untereinander geklärt.

Fiona

Den Abschluss dieser Seite markiert der Bericht von Fiona Lambart.

Ein wunderbares Exempel für Inklusion an unserer Schule, der gerade in der Januar-Ausgabe 2017 der Zeitschrift »Leben mit Down-Syndrom« erschienen ist.



Wie ich meinen Hauptschulabschluss an der FCS geschafft habe?

2014/2015 habe ich den 9. Jahrgang wiederholt. Dadurch hatte ich mehr Zeit zum Üben. Ich habe dann in Mathe, Deutsch und Arbeitslehre meinen Berufsorientierten Abschluss geschafft. Ich habe viel gelernt in den drei Fächern. In Deutsch wurde ich besonders viel gefördert. Ich habe auch eine Präsentationsprüfung gemacht. Dazu habe ich einen Melkschemel gebaut und eine schriftliche Arbeit darüber geschrieben.

Im letzten Schuljahr (10. Jahrgang) habe ich mich dann weiterentwickelt. Und habe in den Fächern Deutsch, Mathe, Biologie und Gesellschaftslehre (GL) viel gelernt. Ich habe auch eine Präsentationsprüfung gemacht über Hühner. Ich habe eine Legebox für Hühner gebaut. Und ich habe darüber eine Hausarbeit geschrieben.

Auch wie man Hühner am besten halten soll. Ich habe auch Experten interviewt, wie sie die Hühner halten. Dann kamen die schriftlichen Prüfungen, als Erstes war Biologie. Ich habe viel gelernt und habe alles aufgeschrieben, was ich im Kopf behalten habe. Danach kam die Deutschprüfung. Am Schluss gab es Mathe.

Nach den schriftlichen Prüfungen waren noch die mündlichen. Da wurde ich zuerst in Mathe, dann in GL und zum Schluss in Deutsch geprüft. Durch meine mündlichen Prüfungen habe ich mich verbessern können.

In der Schule habe ich oft Präsentieren geübt. Die Fragen von den Prüfern habe ich gut beantworten können. Ich war in den mündlichen Prüfungen besser als in schriftlichen. Dadurch habe ich den Hauptschulabschluss geschafft. Trotz meiner Behinderung habe ich den einfachen Hauptschulabschluss ohne Englisch geschafft. Mein Durchschnitt liegt bei zwei, sechs.

Mit viel Übung schaffst du es auch! Ich habe mit einer Schulbegleiterin viel geübt. Ich hatte eine Trainerin, die mir in Mathe geholfen hat. Auch die Lehrer und Lehrerinnen hatten viel Geduld mit mir gehabt. Ich habe auch Rückmeldungen von den Lehrpersonen bekommen. Ich habe auch viele Fragen gefragt an die Lehrpersonen. Ich möchte mich bei meiner Schulbegleiterin und bei meinen Lehrpersonen bedanken. Ich möchte mich bei meinen Eltern bedanken, weil sie haben mir immer beigegeben. Meine Familie und Bekannte von uns sind stolz auf mich. Ich mache nach meinem Abschluss eine Qualifizierung im Bereich Hauswirtschaft. Danach kann ich eine Ausbildung zur Fachpraktikerin machen. Ich bin so stolz auf mich, dass ich es bis hierhin schon geschafft habe!

Fiona Lambart

